Nr. 123. 1901. Castrop, Dienstag, den 15. October. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

(:) Rückblick auf die Woche.

Zwischen dem Berliner Schlosse und dem Rathhause scheint sich der Friede anzubahnen. Es war der Kaiser, der die Präliminar-Verhandlungen eröffnete. Er ließ am Montag, kaum in Hubertusstock angekommen, durch Herrn von Lucanus telegraphisch den Oberbürgermeister Kirschner sammt dem Stadtbaurath Hoffmann zu einer Audienz „in Angelegenheit der städtischen Bauten" auf Dienstag Vormittag dorthin bescheiden. Der Empfang in Hubertusstock, der in Gegenwart des Herrn v. Lucanus stattfand, war äußerst gnädig; nach demselben wurden die beiden Herren zur Tafel gezogen.

Vor einigen Wochen wurde gemeldet, daß der kath. Professor Dr. Spahn, der Sohn des Centrumsabgeordneten und Reichsgerichtsraths Dr. Spahn, zum Professor der Geschichte an der Universität Straßburg berufen worden sei. Die „Bonner Ztg." wußte nun (wahrscheinlich auf Veranlassung des Grafen Hoensbroech) zu berichten, daß Professor Spahn schon als Privatdocent im Alter von 23 Jahren sich wiederholt zustimmend zu dem antikatholischen Vorgehen des Hoensbroech ausgesprochen und als Mitarbeiter der „Tägl. Rundschau" sich angeboten habe, woraus zu schließen ist, daß Spahn's Gesinnung nicht recht „sattelfest" ist. Die Nachricht klang unglaublich, und man durfte gespannt sein auf die Erwiderung des Professors Spahn, die denn auch nicht lange auf sich warten ließ. Herr Spahn mußte darin zugeben, daß er s. Z. in brieflichen Verkehr mit dem adeligen Renegaten Hoensbroech getreten war und dabei in der That die Bemerkung hatte fallen gelassen, daß er Hoensbroechs Vorgehen gegen das „Ultramontane" in der Kirche, also gegen gewisse Erscheinungen des kirchlichen Lebens, nicht gegen die Kirche und die Kirchenlehre selbst, „in vieler Beziehung" als berechtigt und wünschenswerth anerkännte und gegebenenfalls auch seine Anschauungen in der „Tägl. Rundschau" vertreten würde. Um das Maß voll zu machen, veröffentlicht der Graf Hoensbroech ohne Noth in der „Tägl. Rundschau" den Inhalt des betr. Briefwechsels, der für Herrn Spahn grade nicht sehr schmeichelhaft ist. Ein solches Vorgehen charakterisirt sich einfach als schwere Verletzung des Redactionsgeheimnisses und als grober Vertrauensbruch, der bei anständigen Leuten in der gerechten Verachtung seinen gebührenden Lohn findet. Dabei bleibt aber bestehen, daß der Schritt des Professors Spahn befremdlich bleibt.

Der afghanische Thronwechsel scheint sich ohne aufregende Nebenerscheinungen glatt abgewickelt zu haben. Der Balkanfrage stehen die nächst betheiligten Großmächte aufmerksam, aber ziemlich gleichmüthig und, wie es sich erweist, auch ziemlich einmüthig gegenüber. Der französische Conflict läuft in Fristgesuche eines um Geldmittel verlegenen Schuldners und in Executionsdrohungen eines ungeduldigen Gläubigers vorläufig weiter und einem billigen Abkommen entgegen. Von keinem dieser Punkte droht dem europäischen Frieden Gefahr, nach keinem werden wir die Reisewege zu studieren haben, um unsere Grenadiere, oder improvisirte Formationen vorahnend sich dorthin wenden zu sehen.

Nach vollzogenem Friedensschluß hat China das Vertrauen, welches die Mächte in seine Loyalität hinsichtlich der Ausführung der Friedensbestimmungen setzten, durchaus gerechtfertigt. Um so größeres Befremden muß die Nachricht erregen, wonach Prinz Tsching die Mächte ersuchte, die fremden Handelsniederlassungen aus Peking zurückzuziehen. — Die Angelegenheit scheint indeß von etwas harmloserer Natur zu sein, als die lakonische Depeschensprache voraussetzt. Immerhin handelt es sich um eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung und hat deshalb die Mächte zu einem Collectivschreiben bewogen, um diese Angelegenheit womöglich ein- für allemal zu ordnen. Wie wir hören, gab die Veranlassung zu dem Wunsche des Prinzen Tsching die Weigerung eines in Peking domicilirten fremden Handelshauses, das in Peking erhobene Octroi für eingeführte Waaren zu bezahlen. Dieses fremde Handelshaus motivirte seine Weigerung damit, daß jene Waaren für die fremden Gesandtschaften bestimmt seien. Die chinesische Verwaltung hielt diesen Einwand für nicht stichhaltig, sondern wies darauf hin, daß solche für die Gesandtschaften bestimmte Waaren aus den Vertragshäfen bezogen werden könnten und dann nicht zollpflichtig seien. Auf beiden Seiten scheint eine gewisse Uebereiluug vorzuliegen, die aber voraussichtlich durch das einmüthige Eingreifen der Gesandtschaften bald ausgeglichen und das Verbleiben der fremden Handelsniederlassungen nach Regelung der Octroi-Frage sichern wird.

Infolge des südafrikanischen Krieges wachsen Englands Schulden lawinenartig an. Das ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß allein im letzten Etatsjahre rund 1200 Millionen Mark Kriegsanleihen für Südafrika aufgenommen werden mußten. Diese colossalen Aufwendungen erregen das englische Volk natürlich umsomehr, als von englischen Kriegserfolgen trotz des zweijährigen Feldzugs gegen die Boeren immer noch so herzlich wenig zu bemerken ist, und die jüngst verflossenen Wochen und Monate eigentlich nur Rückschläge gebracht haben.

Der Krieg zwischen Columbien und Venezuela scheint seinen Fortgang zu nehmen, trotzdem vor einigen Tagen gemeldet wurde, daß die Feindseligkeiten eingestellt seien. Nach allen vorliegenden Meldungen sind die columbischen Truppen bisher gegen die Aufständischen sowohl wie gegen die venezolanischen Regierungstruppen siegreich geblieben. Eine Privatdepesche aus Port of Spain meldet eine neue Niederlage der von General Arostegui befehligten venezolanischen Regierungstruppen bei Barancas in der Provinz Bermudiis. Arostegui, welcher die von Hieronymus Rivas commandierten Aufständischen Nachts überraschen wollte, wurde von den Seinigen verrathen und gefangen in das Rivas'sche Lager gebracht. Die beiderseitigen Truppen fraternisirten. Rivas ist der Mann des Tages. Gleichzeitig errangen die Aufständischen unter General Vidal am Guarnafluße einen vollständigen Erfolg gegen die von San Felix kommenden venezolanischen Regierungstruppen, deren Commandant Afrigano noch vor der Entscheidung entfloh. Nach einer amtlichen Meldung aus Baranquilla vom 6. October hat der französische Dampfer „Fournel" die Nachricht dorthin gebracht, daß General Uribe-Uribe am Tachirafluß völlig geschlagen worden und am 7. October in Maracaibo angekommen sei.

Habib Ullah Chan, der älteste Sohn des Emirs von Afghanistan, theilte dem britischen Vertreter in Kabul mit, daß der Emir Abdur-Rahmann am vergangenen Donnerstag morgens 3 Uhr nach kurzer Krankheit gestorben ist. Abdur Rahmann hat nur ein Alter von 50 Jahren erreicht, im Jahre 1845 als Sohn von Afzal Chan geboren, gelangte er am 22. Juli 1880 zur Herrschaft. Er kämpfte unter seinem Vater und seinem Oheim mit Glück gegen den rechtmäßigen Emir Schir Ali und eroberte 1866 Kabul, wo Afzal die Herrschaft übernahm. Als nach des letzteren Tode, 1867, Azim von Schir Ali vertrieben wurde, mußte, von Schir Alis Sohn Jacub Chan geschlagen, auch Abdur Rahmann flüchten. Er begab sich unter russischen Schutz und Rußland gewährte ihm eine Pension von 250 000 Rubeln und wies ihm Samarland als Wohnsitz an, um ihn jederzeit zur Verfügung zu haben. Als nach Schir Alis Sturz und Tod der von den Engländern eingesetzte Jacub Chan sich als unzuverlässig und unfähig erwies, beriefen diese 1880 Abdur-Rahmann nach Kabul und übertrugen ihm die Herrschaft daselbst. Obwohl ein Feind der Engländer, nahm er die Herrschaft doch aus ihren Händen an und zeigte sich während des Kampfes der Engländer mit Ejub Chan treu. Seitdem wußte er seine Herrschaft im Innern zu erhalten und nach außen zwischen England und Rußland zu laviren. Der Nachfolger in der Herrschaft über Afghanistan, Sirdar Habit Allah Chan, ist politisch noch nicht hervorgetreten. Ob er die kluge Politik seines Vaters fortsetzen oder mehr zu Rußland oder England hinneigen wird, ist demnach noch nicht abzusehen.

Deutsche Matrosen in Porto Cabelle überfallen.

Ein bedauerliches Vorkommniß wird aus Südamerika gemeldet. Die Erregung, welche angesichts der kriegerischen Verwickelungen mit Columbien sich der Bevölkerung von Venezuela bemächtigt hat, ist in schroffer und einstweilen gänzlich unverständlicher Weise gegen Matrosen des deutschen Kreuzers „Vineta" zum Ausbruch gekommen. In Porto Labello, einem Hafenplatz in der Nähe von Caracas, geriethen eine Anzahl Matrosen in Streit mit der Bevölkerung. Die Polizei griff ein, und der Krawall nahm eine bedenkliche Ausdehnung an. Ein Privattelegramm berichtet über die Vorgänge wie folgt:

London 11./10. In New-York ist folgendes Telegramm aus Port of Spain (Trinidad) eingetroffen. Der britische Dampfer „Eden" aus La Guaira berichtet, daß Sonntag Abend ungefähr 50 Matrosen vom deutschen Kreuzer „Vineta" in Porto Cabello in einen Straßenkrawall mit den Einwohnern verwickelt wurden. Einige Polizisten in Civil mischten sich ein und nahmen für die Einwohner Partei, worauf der Kampf allgemein wurde. Die Deutschen bahnten sich einen Weg nach dem Quai, wo sie an Bord des deutschen Dampfers „Valesia" gingen, der dort verankert lag. Zwei Officiere der „Vineta", welche mit dem Boot am Quai warteten, wurden von der Polizei angegriffen. Sie vertheidigten sich und wurden beide mit Säbeln verwundet. Alle Deutschen am Ufer, die unbewaffnet waren, wurden verwundet. Die verwundeten Officiere wurden von der Mannschaft der „Valesia" an Bord derselben getragen, wobei die Bevölkerung und Polizei sie noch mit Steinen und Stöcken angriff. Der Mob versuchte darauf die „Valesia" zu erstürmen, wurde aber vom Kapitän und der Mannschaft zurückgewiesen. Mittlerweile hatte die „Vineta" ein Boot mit 30 bewaffneten Leuten zur „Valesia" entsandt, welche sie auf der vom Lande abgelegenen Seite bestiegen, so daß sie es vermieden, auf venezolanischem Gebiet zu landen. Der Mob, auf 1200 Mann geschätzt, bewahrte noch eine drohende Haltung, und da mehrere Schüsse abgegeben wurden, befahl der Commandeur des Bootes der „Vineta" seinen Leuten, die Handgriffe des Ladens auszuführen, aber keine Patronen einzustecken. Als der Mob das Rasseln der Gewehrverschlüsse hörte, verschwand er schleunigst Beim Absegeln des „Eden" herrschte noch starke Erregung am Orte. Es heißt, die Regierung von Venezuela schiebe den Deutschen die Schuld zu und habe den deutschen Gesandten ersucht, für das Verhalten der Matrosen Entschuldigungen auszudrücken. In Caracas glaubt man dagegen, der deutsche Gesandte beabsichtige, Venezuela aufzufordern, sich zu entschuldigen.

England und Transvaal.

Zum ersten Male während des ganzen Krieges haben die Engländer es gewagt, einen auf offenem Felde mit den Waffen in der Hand gefangenen Boerenkrieger, den Commandanten Lotter, der als geborener Cap-Holländer von ihnen als Rebell angesehen wird, zum Tode zu verurtheilen. An Gegenmaßregeln von seiten der Boeren wird es jedenfalls nicht fehlen, und bald wird wohl hüben und drüben überhaupt kein Pardon gegeben und jeder Gefangene einfach vor die Gewehre gestellt werden. So mußte es kommen, das mußte das Ende dieses ruchlosen und unmenschlichen Krieges sein — hoffentlich ein Ende mit Schrecken für Diejenigen, die ihn entfesselt haben. Jeder Tropfen vom Blute Lotters, dieses Andreas Hofers der Cap-Holländer, komme auf Englands Haupt! Ueber das Todesurtheil, das über Lotter und die mit ihm gefangenen Afrikander verhängt, betreffs der Letzteren aber in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden ist, wird depeschirt: Der Boerenführer Lotter, der aus dem Caplande gebürtig ist, wurde für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Das Urtheil wurde von Kitchener bestätigt. Fünf Andere, die dem Commando Lotters angehörten, wurden ebenfalls zum Tode verurtheilt, doch wurde diese Strafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe abgemildert. Commandant Lotter ist am 11. Oct. hingerichtet worden.

Eine Allarm-Nachricht.

Erst schüchtern und nun immer bestimmter tauchen Gerüchte auf, daß sich bei König Eduard von England die Anfänge eines Krebsleidens geltend machen. Officiell wird die Sache dementirt — das Gleiche geschah auch im deutschen Reich, als bei Kaiser Friedrich ein gleiches Leiden sich einstellte — aber die öffentliche Meinung Englands ist im höchsten Grade beunruhigt und desgleichen auch seine politischen Kreise. In den letzteren wird behauptet, man betrachte das Leiden des Königs trotz der Anfangsstadien ärztlicherseits mit um so größerer Besorgniß, als es sich um eine Familienkrankheit des englichen Königshauses handele, welche unter dessen nächsten Verwandten bereits zahlreiche Opfer forderte, so zwei Schwestern des Königs, die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Alice, seinen Vater, den Prinz-Gemahl Albert, zwei Brüder, den Herzog von Edinburg und den Herzog von Albany und endlich einen Sohn des Königs, den Herzog von Clarence. Mache schon dieser Umstand das ohnehin gefährliche Leiden des Königs noch besorgnißerregender, werde die Gefahr auch noch dadurch erhöht, daß der König sich einzelnen Anordnungen der Aerzte, wie dem strikten Rauchverbot nicht fügte. Man legt nun auch einem Passus in einer Rede, die der König im Juni d. Js. am internationalen Anti-Tuberkulosen-Congresse in London hielt, eine besondere Bedeutung bei, worin es hieß: „Gebe Gott, daß Sie auch bald im Stande sind, den Krebs zu heilen." Bei Allem, was heute sonst auf dem stolzen England lastet, wäre eine Erkrankung des Königs am genannten Leiden ein wahres Verhängniß für dieses Reich. Wohl hat ein Herrscher Englands nicht die Bedeutung, die Macht und die Rechte eines deutschen Kaisers; aber ein derartiges Siechthum mit dem Tode im Hintergrunde würde doch auf die Staatsmaschine lähmend wirken und einen, einem Interegnum ähnlichen Zustand schaffen und das in einem Momente, wie ihn England gleichkritisch nicht einmal unter Napoleon I. durchgemacht hat. Es ist ja bekannt, daß der Krieg in Südafrika seine Kräfte in einer bisher nie dagewesenen Weise aufgezehrt hat und immer noch aufzehrt, so daß es sich jetzt in der Zwangslage sieht, am eisernen Bestande seiner indischen Armee zu rühren und weiter dortige Eingeborenen-Regimenter nach Südafrika zu dirigiren, was natürlich nicht ohne eine gewisse Gährung der eingeborenen Bevölkerung in den betreffenden Theilen Indiens ablaufen würde. Durch den Tod von Abdur Rahmans, des Emir von Afghanistan, wäre eine solche Maßregel doppelt gefährlich. Man ist in London fieberhaft gespannt auf die Nachrichten, welche die nächsten Tage aus Kabul bringen werden. Man hofft zwar, daß sich keine wirksame Opposition gegen die Thronfolge des 28jährigen Sohnes des Verstorbenen, Habib Ullah Khan, geltend machen werde, den der Emir selber als Nachfolger bestimmte und in die Regierungsgeschäfte einführte. Aber man erinnert sich mit einem Gefühle der Beängstigung, daß Abdur Rahmans selber befürchtete, nach seinem Tode werde in Mohamed Ischak ein gefährlicher Prätendent unter russischem Schutze auftauchen. Sollte Afghanistan, dieses Hauptthor Indiens, wirklich unter russischen Einfluß kommen, der nun bereits auch in China und Persien ausschlaggebend geworden ist, um von der Türkei gar nicht mehr zu reden, erlitte Englands Weltmachtstellung eine Erschütterung bis in's Mark. Käme dazu dann noch ein längeres, tödtliches Krankenlager des Königs, so zeigten sich Englands Geschicke im dunkelsten Lichte; umgekehrt aber würde Rußland in eine fast weltbeherrschende Stellung vorrücken. Das letztere aber wäre für das westliche Europa wahrlich nicht wünschenswerth.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Zahlreichen kleinen Landwirthen hat der Kaiser eine unverhoffte Freude gemacht. Der Monarch ordnete nämlich an, daß von 260 kleinen Pächtern der königlichen Gutsherrschaft Margoninsdorf im pommerschen Kreise Kolmar, die einen Pachtzins von fast 16 000 Mk. jährlich zu erlegen haben, 238 Pächtern ein bedeutender Pachtnachlaß gewährt wurde, der sich auf durchschnittlich 55 vom Hundert beläuft. Den Anlaß zu dieser kaiserlichen Vergünstigung boten die diesjährigen schlechten Ernteergebnisse.

Die Berliner Stadtverordneten beschlossen, der Kaiserin auch in diesem Jahre, wie im Vorjahre eine Adresse zu ihrem bevor stehenden Geburtstage nicht zu übersenden. Der übliche Glückwunsch unterbleibt, seitdem der Hofmarschall der Kaiserin, Graf Mirbach, auf ein Glückwunschschreiben der Stadtverordneten eine etwas scharfe Antwort gegeben hatte.

Die in Posen tagende Delegierten-Versammlung der Vereine deutscher Katholiken nahm, dem „Posener Tagebl." zufolge, eine Statutenänderung dahin an, daß der Zweck des Verbandes die Förderung des religiösen Lebens, die Pflege deutscher Gesinnung und die Wahrung berechtigter Interessen der Katholiken deutscher Zunge seien.

Die für das Schankwesen erlassene Bestimmungen sollen eine allgemeine Aenderung erfahren. Vornehmlich soll in Frage kommen die unbedingte Einführung des Bedürfnißnachweises und die Zulässigkeit des Verbotes, weibliche Angestellte in Schankräumen zu beschäftigen. Vor allen Dingen sollen die Animirkneipen eingeschränkt werden. Es wurde beabsichtigt, nur Beamte in Civilkleidern und nicht beamtete Hülfskräfte die Controle über die Animirkneipen ausführen zu lassen. Ferner sind strenge Ausführungsbestimmungen gegen Stellenvermittler für Kellnerinnen und sonstige in Schlafräumen thätige Angestellte geplant.

Die Reisekosten des Prinzen Tschun während seines Aufenthalts in Deutschland sollten einer Zeitungsmeldung zufolge dem Kaiser und dem Reich zur Last gefallen sein.

Den „Berl. N. N." wird dagegen von zuständiger Stelle mitgetheilt, daß der Prinz lediglich der bei außerordentlichen Gesandtschaften stets beobachteten Gepflogenheit gemäß freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen gehabt hat. Daß der Prinz in Danzig, wo er als Gast des Kaisers den Manövern beiwohnte, auf Kosten des königlichen Hofhalts lebte, ist selbstverständlich. Im übrigen hat er die Kosten seines Aufenthaltes in Berlin ebenso wie auf seiner Rundreise durch Nord- und Westdeutschland selbst bestritten.

Gendarm und Lehrer in Mecklenburg. Das Jahresgehalt der mecklenburgischen Gendarmen, bislang 1350 bis 1750 Mk. betragend, ist auf 1450 bis 1850 Mk (erreichbar in 15 Jahren) erhöht worden. Das Gehalt der Lehrer in allen Städten unter 10000 Einwohnern beträgt 800 bis 1700 Mk., erreichbar in 25 Jahren. Commentar überflüssig.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Wahlen sind nunmehr beendet. Es wurden gewählt: 263 Liberale, 20 Anhänger der Volkpartei, 75 Anhänger Kossuths, 11 Anhänger Ugrons, 11 parteilose Sachsen, 2 andere Parteilose, 1 Demokrat, 4 Slowaken und 1 Serbe. In 23 Bezirken werden Stichwahlen, in zwei Bezirken Neuwahlen stattfinden.

Serbien. Kürzlich wurde die Mittheilung verbreitet, daß die Königin Natalie von Serbien zu der römisch-katholischen Kirche übertreten wolle. In der Umgebung der Königin bezeichnet man hierauf bezügliche Artikel als falsch.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 15. October 1901.

r. Die Marianische Jünglings-Sodalität hatte am Sonntag den 13. d. M. zum Abschiede der Rekruten einen kleinen Festabend veranstaltet, wozu auch die Familien-Angehörigen der Sodalen hinzugezogen waren. Kleinere humoristische Theaterstücke und einzelne Musikvorträge des Citherclubs sorgten für entsprechende Unterhaltung. Herr Kaplan Plesser ermahnte die Scheidenden Rekruten (wovon acht anwesend waren, während einer wegen Krankheit der Feier nicht beiwohnen konnte und ein anderer schon einberufen ist), auch beim Militär ein heiteres Gemüth und ein reines Herz zu bewahren und überreichte denselben zum Schlusse ein kleines Angebinde, bestehend in einer Pfeife, einem Packet Tabak und einer Mettwurst. Auch wir rufen den scheidenden Vaterlandsvertheidigern ein herzliches „Lebe wohl" zu.

* Auf den morgen Abend 8 Uhr im Restaurant Th. Baerwolf hier beginnenden Unterrichts-Cursus in der Gabelsberger'schen Stenographie machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Der Leiter des Cursus ist Herr Lehrer Bitter von hier. Es liegt im Interesse eines jeden jungen Mannes, sich mit der Stenographie näher bekannt zu machen, und deshalb wolle man die gebotene Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der Kurzschrift nicht unbeachtet lassen.

* Für das hiesige Amt ist ein dritter Vollziehungsbeamter in der Person des Herrn Noethe angestellt worden.

* Am 13. d. M. fand die Prüfung der Sanitätscolonne der freiwilligen Bürger-Feuerwehr durch den Delegirten Herrn Sanitätsrath Dr. Brümmer aus Münster statt. Der Herr Sanitätsrath dankte dem leitenden Arzt Herrn Dr. Hartwig, dem Vorsitzenden Herrn Amtmann Barfels, sowie den Mitgliedern der Sanitätskolonne für die sehr gut ausgefallene Uebung. In seiner Rede legte er den Zweck der Sanitätscolonne vom rothen Kreuz dar und bat die eingeladenen Herren, sowie auch die Mitglieder immer weiter zu arbeiten an dem Werk der Liebe, immer mehr Mitglieder heranzuziehen; der Schluß der Rede gipfelte in ein Hoch auf die Protektorin des Vereins vom rothen Kreuz, Ihrer Majestät der Kaiserin. Die Kolonne besteht aus 34 Mitgliedern. Geübt wurde seit Juni wöchentlich 2 mal mit 4 Wochen Unterbrechung.

* Am Sonntag feierten die Eheleute Aug. Rochel und Frau, Anna geb. Küper im Kreise ihrer Kinder und sonstigen Anverwandten das Fest ihrer Silberhochzeit.

* **Rauxel.** Festgenommen wurde am Samstag der Bergmann Lucas Bzimanski, weil derselbe bei einer Streitigkeit mit einem Messer hantirte und seinen Gegner verwundete. Nach Feststellung des Thatbestandes wurde B. wieder entlassen.

* **Graf Schwerin.** Durch unvernünftig schnelles Fahren ist hier ein Mann zu Tode gekommen. Ein Bergmann fuhr in rasendem Tempo den steilen Berg auf Castrop zu herunter und überfuhr einen vor ihm hergehenden auf Besuch hier weilenden Mann aus Styrum. Schwerverletzt wurde derselbe in das St. Rochushospital gebracht, wo er gestern Nachmittag gestorben ist. Der „Schnellfahrer" wurde in Haft genommen.

* **Giesenberg-Sodingen.** Die Schulkassen-Rechnung der hiesigen katholischen Gemeinde pro 1900—01 verzeichnet eine Einnahme von 14942,53 Mk., eine Ausgabe von 11760,86 Mk. und einen Baarbestand von 3181,67 Mk. In den Einnahmen finden sich folgende Hauptposten vor. Beitrag der politischen Gemeinde 10220 Mk., Beitrag des Staates 1554 Mk., Beitrag der Zeche „Mont-Cenis" 1050 Mk. Aus den Ausgaben sind folgende Posten hervorzuheben: Besoldungen der Lehrpersonen 8374,16 Mk., Beitrag zur Alterszulage- usw. Kasse 1848,89 Mk., Reinigung und Heizung 647,70 Mk., Schulutensilien und deren Unterhaltung 474,76 Mk.

* **Habinghorst.** Am 14. d. M. wurde in Datteln der Herr Hauptlehrer Franz Leifert von hier zur letzten Ruhe gebettet. In kräftigem Mannesalter von 35 Jahren entriß ihn der Tod seinem Wirkungskreise, wie seiner Familie. Ausgezeichnet durch seltene Pflichttreue und getragen von dem Vertrauen der Gemeinde wirkte er höchst segensreich und setzte sich in den Herzen Vieler ein bleibendes Denkmal. Möge er ruhen im Frieden!

* **Habinghorst.** Einen erheblichen Verlust hat die Ehefrau Joh. Muthmann aus Dortmund erlitten. Dieselbe, eine Hausirerin, verlor auf einem Rundgang durch die hiesige Gemeinde eine Ledertasche mit 140—150 Mk. Inhalt; dieselbe enthielt auch den Gewerbeschein der Frau. Der ehrliche Finder wird ersucht, den Fund bei der Polizeibehörde niederzulegen, damit die Händlerin wieder in den Besitz ihres sauer erworbenen Geldes gelangt.

* **Habinghorst.** Vor längerer Zeit brannte der Bergmann Diazko seinem hiesigen Kostwirth Bergmann Matyzek nächtlicherweise abdurch und ließ 60 Mk. Kostgeld unbezahlt zurück. Muthmaßlich in dem Glauben, man würde ihn nicht wieder erkennen, stattete er jetzt Habinghorst als Handwerksbursche einen Besuch ab. Aber er hatte Pech, indem ihn M., der in Begleitung des Bergmanns Gilmeister war, in den Weg kam und ihn wiedererkannte. Kurz entschlossen faßten beide den D. und führten ihn nach Castrop, um ihn der Polizeibehörde zu übergeben. Auf der Münsterstraße muß der Festgenommene wohl versucht haben, loszukommen, wobei er jedoch eine ordentliche Tracht Prügel bekam. Eine große Menschenmenge sammelte sich am Thatorte an und war es für D. ein Glück, daß der Gendarm Blender hinzukam und der wüsten Schlägerei ein Ende machte. D. wird auch von seinem Kostwirth des Diebstahls bezichtigt und wurde einstweilen hinter die schwedischen Gardinen gesteckt

* **Gelsenkirchen.** Im Stadt- und Landkreise beträgt die Zahl der bisher amtlich gemeldeten Typhuserkrankungen 1088.

* **Dortmund.** Der 75 Jahre alte Invalide Brelöhr stürzte im Hause Huckarderstr. 105 infolge eines Fehltrittes die Treppe hinunter und starb kurz nach her.

* **Dortmund.** Das Rennen des Dortmunder Renn-Vereins am vergangenen Sonntag, welches von nur einigen Hundert Personen besucht war, nahm folgenden Verlauf: 1. Herbst-Flachrennen. 1000 Mk. 1500 m. 1. Lt. Freiherr von Hammersteins „Bar of Gold", 2. Arlis „Komödiantin" 3. C. Stöckerts „Wintry Wind". — 2. Schondeller Jagdrennen. 1200 Mk. 4000 m. 1. Freiherr von Rombergs „Vintage", 2. Rittmeister von Kriegers „The Cid II", 3. F. Mörths „Good by John". — 3. Baroper Jagdrennen. 1000 Mk. 3000 m. 1. C. Stöckerts „Wintry Wind", 2. Bonkhoffs „Jalouse", 3. J. Hillebrands „Filou". — 4. Damenpreis-Jagdrennen. Ehrenpreis und 1300 Mk. Es liefen 3 Pferde. Der Reiter von Frhr. von Rombergs „Wasserhuhn" rannte beim Sprung über den Wassergraben gegen den Zaun und stürzte und mußte das Rennen aufgeben, trug jedoch keine größeren Verletzungen davon. 1. Franz Wicher's „Samiel", 2. F. Flockemanns „Nessus". — 5. Union-Club-Jagdrennen. 1500 Mk. 4000 m. 1. C. Schmitz jr. „Piareus". 2. Hauptm. Meineckes „Elinor". 3. Arlts „Caboose". — 6. Becher-Trost-Rennen. Silberner Becher jedem einkommenden Reiter und 1500 Mk. 3500 m. Es lief nur Hauptmanns Meineckes „Gnadenarie" unter lautem Jubel der Zuschauer. Dieses Rennen entbehrte somit jeden Interesses. Im übrigen waren die Felder durchschnittlich schlecht besetzt.

* **Dortmund.** Da ein Vergleich gescheitert ist, wurde über das Vermögen des Inhabers der Maschinenfabrik H. Werth in Eving der Concurs eröffnet.

* **Dortmund.** Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Bereits früher war im hiesigen Bezirk das Gerücht verbreitet, die Berliner Diskontogesellschaft stehe mit der Firma Friedrich Krupp in Essen wegen Verkaufs der gesammten Eisen- und Bergwerke der Dortmunder Union in Verbindung. Neuerdings tritt nun ein ähnliches Gerücht mit größerer Bestimmtheit auf, wonach die Diskonto-Gesellschaft der Firma Krupp die Werke der Union zu einem günstigen Preise zum Kauf angeboten habe. Wenn es nun auch leicht zu verstehen wäre, wenn die Diskonto-Gesellschaft sich des Sorgenkindes zu entledigen versuchen würde, so glauben wir, sagt dazu ein Dortmunder Blatt, mit Rücksicht auf die große Vorsicht, mit welcher die Firma Krupp bei Erwerb fremder Werke zu operieren pflegt, selbst in dem Falle, daß das Gerücht begründet wäre, vor einer optimistischen Auffassung desselben warnen zu müssen. Für Dortmund wäre es ja ein Glück, wenn Krupp die Union übernähme, wir glauben aber nicht, daß das geschieht.

* **Dortmund.** Einen dummen Streich beging ein hier zugereister Arbeiter. Er traf auf einer hiesigen Herberge eine unbekannte Mannesperson und ging mit dieser spazieren. Unterwegs zeigte er dem Manne eine mit 70 Mark gefüllte Geldbörse, welche mit einem Patentverschluß versehen war und übergab sie dem Manne mit dem Bemerken, er solle mal die Geldbörse öffnen. Dieser jedoch prüfte nicht lange, sondern lief im schnellsten Tempo mit dem Gelde fort und verschwand bald in einer Nebenstraße, während der Bestohlene verblüfft stehen blieb.

* **Dortmund.** Vor einigen Tagen langte aus dem Auslande die längst verschollen geglaubte Tochter einer hiesigen braven Bürgerfamilie hier wieder an und setzte ihre zwei Kinder an der Pforte einer hiesigen öffentlichen Anstalt ab, um dann wieder ohne Sang und Klang zu verschwinden. Die Kinder mußten in öffentliche Pflege genommen werden, da die Eltern mit ihrer Tochter vollständig seit Jahren gebrochen haben. — Am Freitag stürzte das Dienstmädchen des Agenten Wolf beim Fensterputzen aus dem Fenster. Es wurde nach dem Krankenhause überführt, wo es alsbald verstarb.

* **Aus dem Ruhrrevier.** Wie verlautet, wird die Zusammenlegung einer Anzahl Grubenfelder an der südöstlichen Grenze des Ruhrgebiets zum Zwecke der Errichtung eines großen Steinkohlenbergwerkes geplant. In erster Linie sollen dabei die Felder „Alter Hellweg" und „Unna-Königsborn", welche südlich an das Feld von „Massener Tiefbau" grenzen, in Betracht kommen. Man neigt vielfach zu der Ansicht hin, daß es sich auch hier um ein neues Bergwerksproject des preußischen Bergfiskus handele, zumal die Verhandlungen sehr geheim geführt werden.

* Ein jähes Ende fand der Apothekergehülfe Sch. in **Letmathe.** Vor einiger Zeit hatte er das Unglück, spät abends beim Lesen einzuschlafen und die brennende Petroleumlampe umzustoßen, wodurch er schrecklich verbrannt wurde. Jetzt hat den Unglücklichen der Tod von seinen Qualen erlöst.

* Im Hausflur todt aufgefunden wurde in **Iserlohn** der Wirth Stratmann. Der Mann ist abends infolge eines Fehltritts die Treppe herunter gestürzt, wobei er das Gnick gebrochen hat.

* Auch in **Hörde** sind in den letzten Tagen mehrere Typhuserkrankungen zur Anmeldung gelangt, die den städtischen Behörden Veranlassung zu strengen Maßnahmen gaben. Die Erkrankungen zeigen sich als äußerst heftig, ein Erkrankter ist innerhalb 2 Tagen gestorben.

* Am 23. und 24. October d. J. Vormittags 8½ beginnend, werden auf dem Hofe der Train-Kaserne in **Münster** etwa 100 überzählige Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

* **Hamm.** Innerhalb der hiesigen Centrumspartei sind seit einiger Zeit wiederum bedauerliche Zwistigkeiten ausgebrochen. Pfarrer Sandhage hat die Erklärung abgegeben, daß er wegen der Angriffe des „Westf. Volksfr." auf den Amtsrichter Drießen seine Stellung als Vorsitzender des Vereins der Centrumspartei niedergelegt habe.

* **Osnabrück.** Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich auf der Strecke Osnabrück-Münster bei Station Hasbergen, indem 2 Güterzüge mit voller Wucht aufeinanderfuhren. 5 Wagen wurden zertrümmert. Der Materialschaden ist sehr groß. Menschen wurden nicht verletzt.

* **Essen.** Vor dem hiesigen Landgericht standen an einem Tage 65 (!) Ehescheidungssachen zur Verhandlung an.

* Ein junger Arbeiter, der in **Caternberg** an einer Hochzeit theilnahm und bereits betrunken war, erklärte, er könne noch 3 Biergläser voll Branntwein trinken. Kaum hatte er sein Vorhaben ausgeführt, als er todt zu Boden sank.

* Bei dem Transport von Fässern mit Wein in den Kellern der Gesellschaft Casino in **Viersen** riß das Seil des Fahrstuhls, infolgedessen ein auf demselben ruhendes Fuder abglitt und in Stücke ging, so daß der Inhalt, etwa 1100 Liter Wein, sich in den Keller ergoß.

* Lügen haben kurze Füße. Ein Tagelöhner in **Köln**, welcher in angetrunkenem Zustand heimkehrte, gerieth mit seiner Frau in Streit. Bei dieser Gelegenheit fiel der Tisch um und die aufstehende Lampe ging in Scherben. Der Tagelöhner fiel zu Boden und ein Glasscherben drang ihm in den Rücken. Der Mann war bei einer Gesellschaft gegen Unfall versichert. Da aber für Unfälle, die durch Trunkenheit oder grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt, keine Entschädigung gezahlt wird, so gab der Verletzte an, er sei in einer noch nicht ausgebauten Straße gefallen und habe sich so die Verletzungen zugezogen. Die Versicherungsgesellschaft zahlte ihm 540 Mk. aus. Eine frühere Geliebte zeigte den Tagelöhner an und dieser wurde wegen Betruges unter Anklage gestellt und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Im März 1899 wurde das 6 jährige Töchterchen des Metzgermeisters Bungert in **Bonn** auf dem Dottenhofe von einem Löwen arg verletzt. Der Löwe griff mit der Panke durch das Eisengitter, erfaßte das Kind an der Schulter und zog es ganz nahe dem Käfig zur Erde. Dann riß das wilde Thier dem Mädchen mit der Schnauze ein Büschel Kopfhaare mit sammt der Haut ab. Die bloßgelegte Stelle auf dem Kopfe war 7 cm breit und 13 cm lang. Aerztliche Kunst hat dem bedauernswerthen Mädchen das Leben erhalten; bis vor wenigen Monaten dauerte aber die Behandlung des Kindes. Der von der Familie Bungert bestellte Anwalt Cillis beantragte seinerzeit eine Entschädigung von 10000 Mk. Das Landgericht bewilligte indessen nur 1000 Mk. Nunmehr hat sich in den letzten Tagen das Oberlandesgericht zu Köln mit der Sache beschäftigt. Dasselbe verurtheilte laut „B. G.-A." die Beklagte, Frl. Antonie Rieth, außer den bereits erlegten 1000 Mk. zur Zahlung von weiteren 5000 Mk. zu Gunsten des verletzten Kindes. Auch wurden der Beklagten vier Fünftel der sämmtlichen Prozeßkosten auferlegt, während der Kläger ein Fünftel zu zahlen hat.

* **Andernach.** Bei einem Spaziergange geisteskranker Damen der hiesigen Irrenanstalt lief eine der Damen in den Rhein und ertrank mit der Wärterin, die sie retten wollte. Die Wärterin eilte der Fliehenden nach, um sie zurück zu halten. Im Begriff, die Unglückliche noch zu erhaschen, stürzte auch sie in den hochgehenden Rhein. Die beiden verschwanden in den Wellen. Alle Rettungsversuche waren vergeblich.

* **Aachen.** Ein junger Mann ließ sich vor etwa drei Jahren aus reiner Abenteurerlust für die französische Fremdenlegion anwerben. Aus seiner Garnison Sidi Bel Abbes in Algerien schickte er schon bald die kläglichsten Briefe an seine hier ansässigen alten Eltern, worin er seine große Reue über den unüberlegten Schritt bekannte und die schrecklichen Leiden und Strapazen, welche die Fremdenlegionäre zu erdulden haben, in den grellsten Farben schilderte. Anfangs dieses Jahres wurde der junge Mann mit seinem Truppentheile nach Madagaskar geschickt und machte dort den Versuch, zu desertiren. Er wurde jedoch schon bald nachher ergriffen, zunächst nach Oran auf Festung und nachher nach Neukaledonien zu fünfjähriger Zwangsarbeit verschickt. Am vergangenen Samstag bekamen nun die Eltern des unglücklichen jungen Mannes die Nachricht, daß ihr Sohn auf der fernen australischen Insel am Fieber gestorben sei.

Vermischte Nachrichten.

* Breslau. Wie die „Schlesische Zeitung" aus Kattowitz meldet, sind auf der Grube Saturn 6 Bergleute verschüttet. 3 sind todt, die übrigen schwer verletzt.

* Görlitz. Die Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial hierselbst hat in diesem Jahre zum ersten Male den Arbeitern einen Gewinnantheil und zwar zehn Procent des gewinnantheilberechtigten Reingewinnes mit über 37,000 Mk. zugebilligt.

* In der Nähe von Winterswyk, an der deutschen Grenze, wurde bei Bohrungen nach Wasser, in einer Tiefe von 113 Meter eine Braunkohlenschicht entdeckt, die von guter Beschaffenheit sein soll.

* Amsterdam. Die Gattin des Boerengenerals Botha hat am dritten Jahrestage des Beginns des südafrikanischen Krieges und dem Geburtstage des Präsidenten Krüger einem Knaben das Leben gegeben.

* Schreckensscenen in einer Kaserne. In Stuhlweißenburg ereignete sich ein schrecklicher Vorfall. Eine Abtheilung des Infanterie-Regiments Jellacic kam aus dem benachbarten Wahlbezirk, wo sie Polizeidienste bei den Wahlen geleistet hatte, zurück. Beim Eintreffen in die Kaserne schoß der Infanterist Josef Tiger, der plötzlich wahnsinnig geworden war, aus seinem Dienstgewehr auf den Oberleutnant Wilhelm Giffing und traf ihn in die Brust. Der Offizier wurde in schwerverletztem Zustande in das Garnisonlazareth gebracht. Niemand wagte es, sich dem wie rasend gebärdenden Infanteristen zu nahen. Ein Gefreiter Namens Mayer eilte schließlich in ein gegenüberliegendes Haus und schoß, da der Irrsinnige auf keine andere Weise unschädlich gemacht werden konnte, auf Befehl des Stationscommandaten aus dem offenen Fenster in den Kasernenhof auf den Infanteristen Tiger und traf ihn in den Hals. Tiger wurde gleichfalls in schwerverletztem Zustande ins Lazareth gebracht.

* In Torre Pelosa (Italien) ermordeten 3 Schwestern im Alter von 21, 18 und 12 Jahren ihren Vater, der mit seiner Geliebten das ganze Familienleben zerstört und das Vermögen durchgebracht hatte. Am Tage der Mordthat sollte das Haus unter den Hammer kommen. Den Leichnam verbargen die Mörderinnen in einem Schrank, wo er von der Geliebten des Verstorbenen mit zerschmettertem Schädel aufgefunden wurde.

* (Meteorologisches.) Professor Wetterweis, der berühmte Meteorolog, kam einst an einem Bauerngehöft vorbei und bemerkte eine Kuh, die sich mit ihrem Hintertheil an einem Baumstamme rieb. „Was bedeutet das?" fragte Wetterweis eine Bauerndirne, die in der Nähe stand. — „A anders Wetter krieg'n mir," war die Antwort. — „Merkwürdig, meint der Professor kopfschüttelnd, „welchen Instinkt das Thier besitzt." — „Nu jo," sagt die Dirn, „wos dös Rindvieh do hinten drin hot, dös hab'n die Herrn Professurn im Kopf."

* (Aus einem Briefe.) „Lieber Mann, wir befinden uns in der Sommerfrische alle vorzüglich, der kleine Max kriegt schon allein die Treppe hinauf, was wir auch von Dir hoffen. Deine Dich innig liebende Frau."

Verlobungs- u. Vermählungs-Karten u. -Briefe,
mit und ohne Monogramm,
desgl.
Hochzeits-Einladungen, Hochzeits-Zeitungen
und ⟷-Lieder ⟷
liefert am billigsten und geschmackvollsten
die Buchdruckerei
Heinrich Schmitz vorm. **Ph. Culbart,**
Castrop und Rauxel.

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerz, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Erhältlich à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Silge 1,5 gr. Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis Mk. 5.85 p. Met. für Blousen und Roben, sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß und farbig von 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg,** Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.**

Unseren lieben Eltern den Eheleuten

Heinrich Seidel

und

Rosina geb. Weickt

zu ihrer am heutigen Tage stattfindenden

silbernen Hochzeit

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Es sind nun fünfundzwanzig Jahr,
Da an dem heil'gen Traualtar
Ihr, Theure, Euch vermähltet,
Ihr lebet noch, doch mancher ruht
Dort unten, den Ihr treu und gut
Zu Euren Freunden zählet.

So jubelt denn mit frohen Blick,
Indem Ihr auf das selt'ne Glück
Mit Freuden heute schauet.
Wir danken Gott und preisen ihn,
Daß solche Gnad' er Euch verlieh'n
Auf dem Ihr gläubig trauet.

O, wandelt noch einmal so lang,
Der Ehe Pfad, vereint entlang
Nur unter süßen Freuden.
Bis wir am goldenen Hochzeitstag,
Der Euch im Glücke finden mag,
Am Jubel roh uns weiden.

Gewidmet von ihren dankbaren Töchtern, Schwiegersöhnen u. Enkelkindern.

Obercastrop, den 15. October 1901.

Die **Verlobung** unserer ältesten Tochter **Elli** mit dem Herrn **Gustav Passmann** zu **Obercastrop** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Castrop, im October 1901.

Rudolf Bolenz u. Frau
Louise geb. Böning.

Elli Bolenz.
Gustav Passmann.
Verlobte.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung-Gemeinschaft, die in Ansehung der in **Mengede** belegenen, im Grundbuche von Mengede Band III Blatt 14 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. der Wittwe Posterpedient **Heinrich Füßmann Adolfine** geb. **Wünnenberg** zu **Bochum** zu 1/3;
2. der Wittwe Ingenieur **Heinrich Flottmann Emilie** geb. **Teichgräber** zu **Bochum** in fortgesetzter Gütergemeinschaft mit ihren Kindern **Heinrich, Emilie** und **Ernst Flottmann** und der Ehefrau Obertelegraphen-Secretär **Paul Luppe Maria** geb. **Flottmann** zu **Dortmund,** insgesammt zu 1/3;
3. des Lehrers **Wilhelm Klappert** zu **Dortmund** und der Ehefrau Lehrer **August Bongert Ottilie** geb. **Klappert** zu **Dortmund,** zusammen zu 1/3,

eingetragenen Grundstücke

Flur 7 No. 43, 84, 99, 139, 141, 537/140, 536/140, 602/15,

zu 833/139 pp., 834/140 pp., 916/115, 918/115,

Flur 8 No. 108/25

der Steuergemeinde Mengede, groß 2,15, 79 Hectar besteht, sollen diese Grundstücke

am 13. December 1901, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. August 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 23. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein; Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☛ Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☚ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Herne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, 3 oder mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 1. Nov. 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app. in Mark: 180 000, 120 000, 105 000, 102 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000, 17 000, 12 000, 10 000, 9000, 8500 2c. 2c. staatlich garantirte Baargewinne. — Jedes Loos ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Ca. 40 000 Loose u. 40 000 Treffer im Jahre!

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung
Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:
Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.

Lehrmädchen

für Colonialwaaren gesucht.

Hamburger Import-Haus
Widumerstraße 33.

Eine kleine Familie (3—4 Personen) sucht auf sofort oder zum 1. November ein braves **Dienstmädchen.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Eine gute milchgebende

Ziege

zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein noch fast neuer

Ofen

für besseres Zimmer steht billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Eine

Wohnung

von 3 Zimmern mit **Ladenlocal,** geeignet für Raseurgeschäft oder auch für Delikatessen-Händler und sonstige Geschäfte, da Stallung vorhanden ist, zu **vermiethen.** Antritt sofort oder im Laufe einiger Monate.

Ein **Specereigeschäft** mit oder ohne Wohnung, Reale, Theke und dergleichen kann miethweise mit den noch vorhandenen Waaren nach Uebereinkunft mit übernommen werden.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Der **Fluchtlinienplan** der Gemeinde **Giesenberg-Sodingen** wurde am heutigen Tage gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und liegt von heute ab vier Wochen lang zur Einsicht eines Jeden offen.

Sodingen, den 15. October 1901.

Der Gemeinde-Vorstand.
Stegmann.

Ia. Speise-Kartoffeln

liefert frei Keller

Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Viele Anerkennungen.

„Heilung" sicher bei allen veralteten Uebeln.

Glänzende Erfolge ohne Ausnahme.

Für „unheilbar" erklärte Kranke bevorzugt. — Behandlung brieflich. (Rückporto erbeten.)

Dir. Meyer, **Dobrilugk N.-L.,**
vormals Leiter der Anstalt Dobrilugk.

Holz

zum Feueranzünden fortwährend zu haben.
Verw. des Gerichtsgefängnisses, Castrop.

Butterbrod-Papier

gibt ab
Castroper Zeitung.

Vorsicht!

Wer Kathreiner's Malzkaffee kaufen will, achte stets darauf, daß dieser an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit unerreichte Kaffee-Ersatz und Zusatz nur in plombirten Packeten mit dem Bildes Prälaten Kneipp als Schutzmarke in den Handel gebracht wird.

Gegründet 1868.

C. Döring,

Dortmund, Lütgebrückstr. 9,
Fernsprecher 690.

Neuheiten in Tapeten und Borden.

Fenster- und Spiegelglas

Farben und Lacke.

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe, in 6 Stunden hart, in 1 Kilo-Büchsen, Mk. 1.50, sehr haltbar.

● ● **Mehrere 1000 Rollen Tapeten-Reste zu 1/4 des Werthes.** ● ●

Neuheiten
in
Costüme-Röcken.

Costüme-Rock aus Homespun mit angesetztem Boulant, in blau, tadellos. Sitz, per Stück **5,95 Mk.**

Costüme-Rock aus Homespun in grau, mit angesetztem Boulant, sehr chik, **6,95 Mk.**

Eine Parthie schwarzer Costüme-Röcke, gefüttert, tadelloser Sitz, **2,95 Mk.**

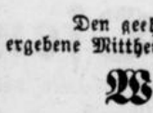
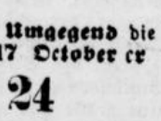
Gebrüder Kaufmann,
CASTROP.

Alle Verkaufsläden, welche ein Placat mit der Aufschrift:

Hier wird nur garantirt reines amerikanisches Petroleum der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft verkauft,

anhängen haben, führen **nur** garantirt reines amerikanisches Petroleum.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Castrop und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich am **Donnerstag den 17 October cr**

Wittenerstraße Nr. 24

eine Rind- und Schweine-Metzgerei

eröffne und bitte um geneigten Zuspruch.

Franz Schulte,
Metzgermeister.

✚ Wassersucht ✚

Leber- und Nierenstockungen sowie Brustverschleimung

finden rasche Heilung durch „KALOSIN". Marke gesetztl. geschützt. Inhalt: 200 Rad. urtic. 200 Herb. cochl., 40,0 Rad. Sarsaparill, 100,0 Spirit. dilut., 100,0 Spirit. e vino.) Dasselbe, von aromatischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist ein unschuldiges Pflanzenextrakt, wirkt eminent harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und scheidet sie durch den Harn aus. „Kalosin" reinigt die Schleimhäute, weshalb für Brust- etc Verschleimung empfehlenswerth, regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so die Entstehung langwieriger Krankheiten. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht schon vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin" wirkt nicht nur total unschädlich, sondern sogar appetitreizend bezw. Stoffwechsel anregend. Leuten mit aufgeschwemmtem, pastösem Fleisch und verwässertem Blut ist eine Kur mit „Kalosin" zur Vorbeugung der Wassersucht und andere Krankheiten dringend zu empfehlen! — Kur ohne jede Berufsstörung! — „Kalosin" Preis per Flasche Mark 3. — Nur echt mit A. Locher's Namenszug!

Zu haben in den Apotheken. — Alleiniger Fabrikant:
A. LOCHER, Pharmac. Laboratorium, Stuttgart.

Conserven
diesjähriger Ernte

sind angekommen und empfehle dieselben zur gefl. Abnahme.

A. Schürmann.

Empfehle:

Ia. Brenn-Malz,
„ Kartoffelmehl,
Superior, säurefrei,
„ Hülsenfrüchte
„ Mühlenfabrikate
billigst, stets auf Lager.

Bochumer Dampfmühle
Jsidor Wolfstein.

N. Fuchs,

erstes großstädtisches Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft,
Dortmund, Ostenhellweg 41,
liefert auf Abzahlung:

1 Bettstelle	Anzahlung pro Stück
1 Matratze	3—4 Mark,
1 Kleiderschrank	Abzahlung pro Stück
1 Glasschrank	wöchentlich
1 Verticow	1 Mark.
1 Commode	
1 Waschtisch	
1 Sofa	
1 Herd	
1 Kinderwagen	
Stoff zu 1 Kleid	

Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, für Damen: Kragen, Jaquettes, Capes, Kleiderstoffe, Beizeuge, Tischdecken, Teppiche und Gardinen, Uhren, Regulateure in größter Auswahl.

N. Fuchs,
Dortmund, Ostenhellweg 41.

Tanz-Kunst.

Am 1. ds. Mts. begann einen **Tanz-Unterricht** im Saale des Herrn **C. Meibert** hier, können noch **einige Kinder theilnehmen.**

Die **Unterrichtsstunden** finden **Mittwoch** und **Samstag von 4 bis 1/4 vor 6 Uhr** statt.

Anmeldungen werden durch Herrn **C. Meibert** hier jederzeit gerne entgegengenommen.

Hochachtungsvoll!

August Küper,
Tanz- und Anstandslehrer aus Witten.



Wie ein Seifentopf

riecht mancher Leinenschrank weil die Wäsche nicht mit

Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN

gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiss und hätte einen frischen Geruch.

Man verlange es überall!



Todes-Nachricht.

Schmerzlich bewegt machen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung, dass uns heute Nacht unser lieber, einziger Sohn und Bruder

Fritz,

geboren am 1. Weihnachtsabend des vergangenen Jahres, wieder durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Angehörigen:

Friedrich Middelmann und Frau.

Castrop, den 13. Oct. 1901.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 16. October cr., nachmittags 3 Uhr, statt.

Wohnungswechsel.

Bin verzogen von **Kirchplatz Nr. 12** nach

Bahnhofstr. Nr. 5.

Frau Hebamme Berg.

Circa 30 eingetauschte

Klaviere

von Mk 70 bis Mk. 250, wegen Raummangel verkaufe dieselben in monatlichen Raten von Mk. 5 an.

Wilh. Hohrath,
Dortmund,
Burgwall 21. Fernsprecher 845.

Jeder Beschreibung spottend

und allen Reclame-Artikeln Trotz bietend, ist die Wirkung der alteingeführten, von vielen Aerzten und Professoren empfohlenen **Original Theerschwefel-Seife**, Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, von **Bergmann u Co**, Berlin u. Frkf. a. M., gegen alle Hautunreinigkeiten. Preis 50 Pfg. pr St. bei:

Wilh. Berkenbusch.

Frische Naturbutter.

Postcolli ca. 10 Pfd. 7,50 Mk. fr. Nachn. **J. Krebs, Willenberg**, Ostpr.

Die Beleidigung, die ich gegen den Gärtner **Joh. Oidtmann** in Gegenwart des Gensdarm **Barth** und Polizeisergeant **Greger** ausgesagt habe, nehme ich hiermit zurück.

Heinrich Doedt.

Achtung! Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospect des Bankhauses **Rob. Th. Schröder** in **Berlin**, betr. „Dombau-Geld-Lotterie" bei, nach welchem in den nächsten Tagen wieder 100,000 Mk., 60,000 Mk., 40,000 Mk., 10,000 Mk. 2c. für den geringen Einsatz von nur 3 Mk. gewonnen werden können; eine Betheiligung bei dieser Lotterie durch obengenannte Firma kann umsomehr empfohlen werden, als dieselbe stets von ganz besonderem Glücke begünstigt ist; erst in diesem Jahre fielen wieder Hauptgewinne von 200,000 Mk., 125,000 Mk., 50,000 Mk., 40,000 Mk. 2c. auf Loose, welche bei Sch öder gekauft waren.

Strassburger Pferde-Wohlfahrts-Geld-**LOOSE**

à 1 Mark,
Ziehung 16. November.

à 3,30 Mark,
Ziehung 29. u. 30. Novbr., 2., 3. u. 4. December.

Zu haben bei:

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,
Castrop und Rauxel.